

Kurz vor 12, nach zwei Stunden Interview in Zürich, steht Marlene auf, um in ihr Dorf am Ricken zu fahren und ihre Esel zu füttern. Um 14 Uhr müsse sie wieder in Zürich sein... Da hätten wir das Interview doch abends machen können! Sie winkt ab: kein Problem!

So ist Marlene: pragmatisch und unkompliziert. Dieser Haltung ist es wohl zu verdanken, dass ein Geflüchteter aus Afghanistan in ihr Haus einziehen konnte. Dass ein verzweifelter Kurde bei ihr übernachten durfte. Dass ihr Sohn bei «Welcome to school» unterrichtete.

Doch der Reihe nach: Bis 2015 hatte Marlene keinen Kontakt mit Geflüchteten. Dann aber beteiligte sie sich an einem interkulturellen Chorprojekt. Eines Tages kam ein Afghane namens Sohrab auf sie zu und bat sie um Deutschunterricht. Warum gerade sie, weiss sie bis heute nicht.

Obwohl es der damals 68-Jährigen alles andere als langweilig war – sie betreute Enkelkinder, hielt zuhause Esel und andere Tiere, nähte und verkaufte Kleider, spielte Flöte und engagierte sich bei Insieme – erfüllte sie seinen Wunsch. Als sie vom Bildungsprojekt «Welcome to school» hörte, wollte sie ihn dort anmelden, doch die Schule hatte zu wenig Lehrpersonen. Kurzerhand vermittelte sie ihren Sohn, ein Lehrer, und erhielt dafür einen Platz für Sohrab.

Da dieser in seiner Asylunterkunft zu wenig Ruhe zum Lernen fand, durfte er am Wochenende jeweils bei Marlene wohnen. Als sie ihm zudem eine Lehrstelle in ihrer Region vermitteln konnte, zog er ganz bei ihr ein. 5 Jahre lang lebte er bei ihr, zuerst allein, später mit seiner nachgereisten Frau. Heute leben die beiden selbständig in Marlenes Nähe.

Eine Erfolgsgeschichte also! Leider gibt es noch eine andere Geschichte zu erzählen: 2025 meldete Marlene sich beim Solinetz für das Projekt Kombi an, wo Freiwillige abgewiesene Asylsuchende begleiten. Ihr wurde eine kurdische Familie mit drei kleinen Kindern zugeteilt. Um der Familie ein Bleibe-recht zu verschaffen, beauftragte Marlene eine Anwältin mit einem Wiedererwägungsgesuch – weit mehr, als beim Kombiprojekt

Ein Herz und ein Haus für Geflüchtete

Marlene →

an Begleitung erwartet wird. Dieses wurde abgelehnt. Der Vater reagierte mit Panik und Depressionen. Wenn die Angst zu gross wurde, durfte er zeitweise bei Marlene übernachten. Tatsächlich kam eines Morgens die Polizei und wies den Vater an, beim türkischen Konsulat die Papiere für die Rückreise in die Türkei abzuholen. Sie erhöhten den Druck auf ihn und an einem der Vormittage, an dem er beim Migrationsamt unterschreiben musste, wurde er verhaftet und ausgeschafft. Dass die Angst des Vaters vor Gefängnis in der Türkei keineswegs unbegründet ist, bestätigte wie durch Zufall SRF mit einem Artikel am selben Tag: «Kurdische Asylsuchende – Von der Schweiz abgewiesen – in der Türkei inhaftiert.»

Inzwischen hat sich die Mutter entschieden, ihm mit den Kindern in die Türkei zu folgen. Sie hat Angst, ist aber zu müde zum Weiterkämpfen; die Rechtsberaterin sieht in der Schweiz fast keine Chance.

Für Marlene heisst das, Abschied nehmen von einer Familie, die ihr sehr ans Herz gewachsen ist. Sie fühlt sich traurig und hilflos und mag sich nicht grad wieder auf eine neue Familie einlassen. Allerdings engagiert sie sich heute selber bei «Welcome to school». Wer weiss, ob ihr da nicht bald wieder Menschen zufliegen, die Hilfe benötigen?

Gabriela Bregenzer, Freiwillige

